

# BINSWANGEN

# בינסוואנגן



## Der jüdische Friedhof von Binswangen

Fast 200 Jahre mussten die Binswanger Juden ihre Toten auf auswärtigen, meist weit entfernten Friedhöfen beerdigen. Erst 1663 gelang ihnen der Erwerb eines Areals in der Wertinger Gemarkung zur Anlegung einer Begräbnisstätte, die im 17. und 18. Jahrhundert erweitert wurde. Nach 100 Jahren wurde der Friedhof 1763 ummauert.

Auch der Binswanger Friedhof wurde in der NS-Zeit geschändet: Während des Pogroms vom November 1938 wurden Grabsteine umgelegt und beschädigt. 1940 verwüsteten „Hitlerjungen“ den Friedhof bis zur Unkenntlichkeit, zahlreiche Grabsteine wurden entfernt.

Nach dem Krieg wurden die noch vorhandenen Grabsteine 1946 wieder auf dem Friedhof aufgestellt – allerdings nicht an ihrer ursprünglichen Stelle, sondern in Gruppen. Dies ist für jüdische Friedhöfe untypisch, denn in der Regel werden die Verstorbenen in Einzelgräbern in der Reihenfolge ihres Todes bestattet. Familiengräber sind die Ausnahme.

Insgesamt befinden sich auf dem Binswanger „Guten Ort“ oder „Haus der Ewigkeit“ – wie deutsche Juden ihren Friedhof bezeichnen – noch 65 Grabsteine. Die älteste noch lesbare Jahreszahl bei den Grabsteininschriften datiert in das Jahr 1866. Die letzte Beerdigung fand 1938 statt. Eine Besonderheit ist das Grabmal für einen in Dillingen verstorbenen französischen Kriegsgefangenen des Krieges von 1870/71.

Nach jüdischer Tradition werden die Gräber nicht mit Blumen geschmückt.

Binswangen, 2010

Der jüdische Friedhof Binswangen befindet sich im Eigentum des Landesverbands der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern und wird in dessen Auftrag von einem Pfleger betreut. Der Friedhof kann nach Anmeldung beim Förderkreis Synagoge Binswangen besichtigt werden (Große Allee 24, Dillingen, Tel. 09071-51145).

Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen. Aus religiösen Gründen ist die Besichtigung des Friedhofs am Samstag (Schabbat) und an jüdischen Feiertagen nicht möglich.

The Binswangen Jewish cemetery is owned by the Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern and is maintained by a caretaker commissioned by them. It can be viewed by appointment. Please contact the Förderkreis Synagoge Binswangen (Grosse Allee 24, Dillingen, tel. +49 (0) 9071-51145).

Men are kindly requested to cover their heads when visiting the cemetery. For religious reasons it is not possible to enter the cemetery on Saturdays (Sabbath) and Jewish holidays.

### The Binswangen Jewish Cemetery

For almost 200 years the Jews in Binswangen were forced to bury their dead in external cemeteries that were usually located far away. It wasn't until 1663 that they were able to purchase a plot of land in the district of Wertingen for a burial ground that was expanded in the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> centuries. 100 years later, in 1763, a wall was built around the cemetery.

The Binswangen cemetery, too, was vandalized in the Nazi period: in the November pogrom of 1938 (Kristallnacht), gravestones were knocked over and damaged; in 1940 "Hitler Youths" destroyed the cemetery beyond recognition, numerous gravestones were removed.

After the war, in 1946, the gravestones still existing were re-mounted in the cemetery – albeit not in their original locations, but in groups. This is atypical for a Jewish cemetery because as a rule, the deceased are buried in single graves arranged in the order of their death. Family plots are the exception.

Altogether there are still 65 gravestones in the Binswangen "Guter Ort" (Good Place) or "Haus der Ewigkeit" (House of Eternity), as German Jews call their cemeteries. The oldest legible date amongst the grave inscriptions goes back to the year 1866. The last burial was in 1938. Noteworthy is the gravestone of a French prisoner of war who died in Dillingen during the Franco-German War of 1870/71.

According to Jewish tradition, graves are not decorated with flowers.